



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

**Geisberg, Max**

**Münster, 1934**

Prinzipalmarkt 28

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)



Abb. 659. Das Haus Prinzipalmarkt 28 von Südosten. Links der Michaelisplatz

Aufnahme 1933

## PRINZIPALMARKT 28

1771: 8; 1785: Ägidii-Leischaft 4.

GESCHICHTLICHES. Kaufbriefe des Hauses wie der folgenden als Depositum Coppenrath im Stadtarchive: 1393 IV. 30 verkaufen *Mette de Wyttesche* und Kinder an *Johann van Sweyrte* ihr Haus bynnen *Monstere op den orde vor den markede tuschen sunte Michaeliscapellen und Dyderikes Myddendorpes hues* für 300 Mark münsterischer Pfennige. — 1540 II. 23 *Wennemar van Heyden* und seine Frau verkaufen dem *Johann Doerhoff* und seiner Frau *Anna* ihr orthues binnen *Munster in sunte Lambertz herspell thendes den bogen vor den marchede up den orde vor sunte Michael*. — *Kerssenbroch* (um 1573 zum Jahre 1534, MGQ VI 663): *Solium in foro e regione librae iuxta fornicum finem et aedes Dorhoffii magnificum et rege dignum tribus a terra gradibus erigitur*. — Nach dem Hausbrief des Nachbarhauses Prinzipalmarkt 29 vom 27. I. 1581 wird bei dessen Verkauf durch *Else Heerde*, Witwe des *Henrich Bisping* (zur Zeit Frau des *Johann Langermann*) und deren ältesten Sohn *Hermann Bisping* an *Pauwel de Schamps* und *Anne Mennemann* das Haus der Eheleute *Bisping zur negster wandt dieses vursescreuen Hauses an den oirde fur sanct Michael* zum Pfand gesetzt. — Im Kaufbrief 22. XII. 1581 wird das Haus Prinzipalmarkt 29 bezeichnet als die *Behausung am Markt furheuptz außgehende negst saligen Dorhoeffs hause*. — 1604 X. 24 hat der Official in der Diskussionssache des *Hermanßen Bispings Behausung aufm Markt* dem *Caspar Hofflinger* zugeteilt. — 1605 II. 24 verkaufen der Fürstlich Münsterische Landrentmeister *Caspar Hofflinger* und seine Frau *Margaretha Bisping* an *Joachim Koerding* und dessen Frau *Else Meiners* des ehemaligen *Herman Bispings Behausung an dem Markede binnen gemelter Stadt Münster zwischen den heußern etwan Pauli de Schamps an einer und M. Herman Balche*

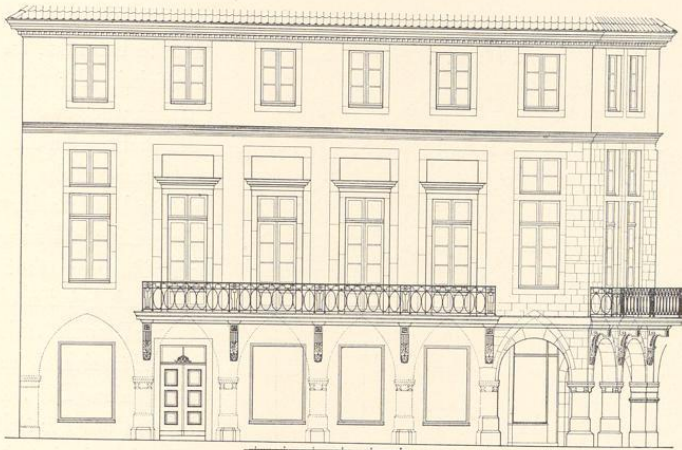


Abb. 660. Aufriß der Südseite des Hauses Prinzipalmarkt 28 vor dem Umbau des Erdgeschosses 1927. Die ursprünglichen durch Spitzbogen verbundenen Bogenpfeiler sind einpunktirt; Maßstab 1 : 200

an der anderen seiten gelegen<sup>1</sup>. — 1696 VIII. 4 verkauft die Witwe des Gildemeisters und Seniors des Gewandschneider-Amtes Joachim Dietrich Koering Elisabeth Neiteler ihre *aufm prinzipalmarkt dahie am Endt des Bogens gegen den Rhathause hendlich belegene Behausung* an den Weinhändler Herman Melchior Osthuus und seine Frau Clara Johanna Kock<sup>2</sup>. — 19. I. 1787 kauft der 1782 gegründete Adlige Klub vom Weinhändler Herman Joseph Osthuus das Haus für 7000 Reichstaler. E. Müller, Ztschr. Westfalen, 9. Jahrgang, 1917, S. 36, nimmt wohl mit Recht an, daß das Haus *bald nachher mit dem Tanzsaal umgebaut* sei. — Der Adlige Klub verkaufte 4. VI. 1809 das Haus an den Buchhändler Joseph Coppenrath für 5000 Reichstaler, mietete aber am selben Tage *den oberen Saal, die zwei Nebenkabinette* usw. auf sechs Jahre. Der Klub scheint nach Müllers Vermutung sich schon vor 1810 aufgelöst zu haben; vgl. M.A. 29. X. 1929. — Das neuerdings durch einen grünen Anstrich und 1934 durch eine Lichtreklame entstellte Haus ist noch Eigentum der Coppenrathschen Universitäts-Buchhandlung.

ERLÄUTERUNGEN. Erd- und Obergeschoß sind im Kerne Reste eines gotischen Sandsteinhauses des 16. Jahrhunderts; das dritte und vierte Geschoß gehören dem Umbau von 1787 an, bei dem das Haus verputzt wurde.

Der für die Mehrzahl der Markthäuser typische Bogengang befand sich ursprünglich nicht nur wie heute auf der Ostfront, sondern setzte sich auch auf der Südseite in der ganzen Länge des Hauses bis zu dem Nachbarhause Michaelisplatz 9 fort. Die achteckigen unteren Basenhälften der Säulen treten dort noch aus der Wandfläche hervor und zeigen, daß die Südwand im ganzen sieben Säulen und sechs Bogen von einer Spannweite von 2,30—2,50 m zählte; der letzte, westliche Bogen maß etwa 3,20 m. Danach scheint sich ursprünglich hier eine Einfahrt

<sup>1</sup> Es ist bemerkenswert, daß bei dieser Bezeichnung des Hauses seine Lage an einer Ecke überhaupt nicht zum Ausdruck kommt. Das ist wichtig für das Verständnis der von Merx mitgeteilten Angabe über die Lage des Krameramthaus, Ztschr. 67, 224.

<sup>2</sup> Original bei den Akten des Depositum Kock im Stadtarchive. Der von Müller a. a. O. erwähnte Kaufbrief von 1581 und seine Angabe über die Verbindung eines Hauses mit einer Domherrenkurie 1644 beziehen sich nicht auf das Haus Prinzipalmarkt 28, sondern auf das Nachbarhaus Nr. 29; vgl. die dortigen Angaben.



Abb. 661. Aufriß der Ostfront des Hauses Prinzipalmarkt 28  
Maßstab 1 : 100

in den kleinen Hof hinter dem Hause befunden zu haben. Die Eckigkeit der unteren Basenhälften war gewiß zuerst auch bei den drei Säulen der Ostfront und entsprechend der Bildung der annähernd gleichzeitigen Säulen an den Häusern Prinzipalmarkt 11 oder Roggenmarkt 3 wahrscheinlich auch bei den oberen Basenteilen aller acht Säulen vorhanden; so erklärt sich die schlanke Form der Säulen. Die Stelle der nördlichsten auf der Schmalseite vertritt ein mit dem Nachbarhause gemeinsamer, rechteckiger, starker Pfeiler. Bei der Instandsetzung des Hauses 1927 durch die Baumeister Benteler und Wörmann war zunächst auch die Wiederherstellung des Bogenganges auf der Südseite des Hauses in Erwägung gezogen, aber der Zustand der damals auf kurze Zeit freigelegten Säulen gestattete diese Absicht, die ohne eine starke Verkleinerung des Hauskernes im Erdgeschoß nicht möglich gewesen wäre, nicht mehr. Man mußte sich darauf beschränken, in der Form der neuen Schaufenster das Motiv der Rundbogen festzuhalten. Gerade diese sind aber nicht ursprünglich, sondern nach Ausweis der Fugen auf der Ostfront und an der Ostecke der Südseite nachträglich in Anlehnung an die Bogen des Erd-

geschosses des nördlichen Nachbarhauses an die Stelle der ehemaligen Spitzbogen getreten und zwar bei dem Umbau des Hauses 1787. Der Grund dieses Wechsels war einerseits die

Um 1500

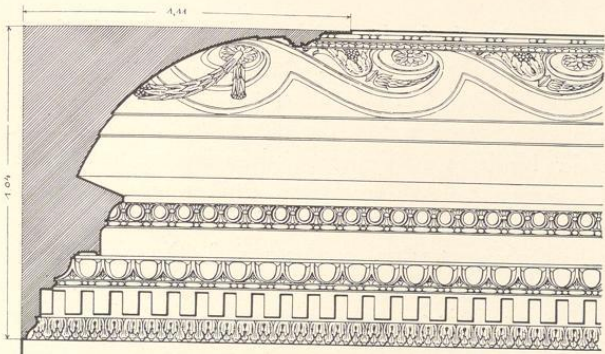


Abb. 662. Profil der Stuckdecke des Saales im Hause Prinzipalmarkt 28  
Maßstab 1 : 20

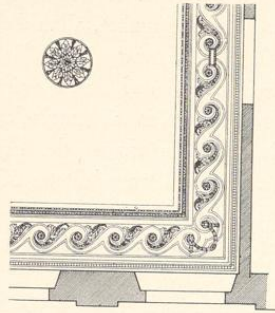
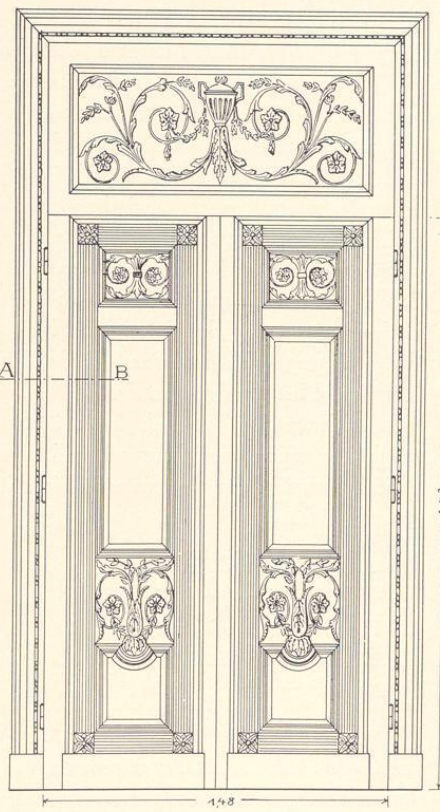
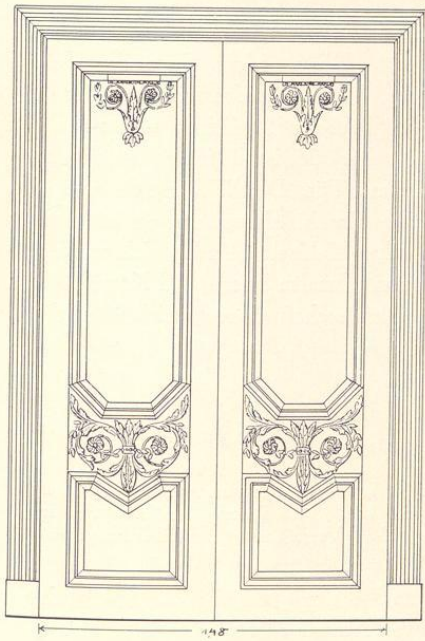


Abb. 663. Teilaufnahme  
Maßstab 1 : 100; Norden oben

Abb. 664. Aufriß der größeren Saaltür nach Westen  
Maßstab 1 : 25

Abb. 665. Profil dieser Tür; Maßstab 1 : 5

Abb. 666. Aufriß der kleineren Saaltür nach Osten  
Maßstab 1 : 25



Unvereinbarkeit der letzteren mit dem Geschmack des Louis-Seize und andererseits die Lage ihrer Scheitelpunkte, allzu dicht unter der Flurhöhe des neuen Obergeschosses, das auf beiden Seiten des Hauses breite Balkone erhalten sollte. Um ein Auflager der eingefügten Rundbogen-Steine auf den Kapitellplatten zu gewinnen, wurden die unteren Teile der gotischen Bogenleibungen abgemeißelt. An der Nordecke der Ostfront sind im zweiten und dritten Geschosß die Fugen der Fensterbrücke und des Wasserschlages, darüber im Inneren ein in Abb. 661 angedeuteter Konsolstein erhalten, aus dem die Lage der ursprünglichen Decke des dritten Geschosses und damit des Giebelansatzes zu entnehmen sind. Die Kapitellform der Säulen, eine Durchdringung eines achteckigen Aufsatzes und einer viereckigen, nach unten durch eine Kehle sich verjüngenden Platte weist in der Übereinstimmung mit jener des Hauses Prinzipalmarkt 41 von 1523 und anderer auf den Anfang des 16. Jahrhunderts hin. Auch die starke Betonung der Säulensockel gegenüber den kurzen Schäften spricht für eine Datierung um 1520.

Der Umbau war bestimmt durch die Schaffung eines 10,59 m langen, 7,30 m breiten und 5,54 m hohen Fest- und Tansaales für den Adligen Klub. Daraus ergibt sich einerseits seine Datierung 1787 wie die künstlerische Urheberschaft Wilhelm Ferdinand Lippers, auch wenn die Schönheit des Schmuckes der Saaltüren und der Stuckdecke nicht auf seine Meisterhand hinwies. Der Saal nimmt die gesamte Breite des Hauses ein. Von den sechs Fenstern seiner Südfront entfallen die vier mittleren, vor denen der auf reich verzierten Konsolen ruhende Balkon herläuft, auf den Saal. Die äußeren Fenster am West- und Ostende des Hauses belichten je ein mit einem Zwischengeschosß versehenes Seitenkabinett, von denen das östliche gleichfalls mit einem gleichgestalteten Balkon versehen ist. Die vornehme Form der Umrahmung der Stuckdecke geben Abb. 662 und 663 wieder. Von den beiden wiedergegebenen Saaltüren führt die größere, Abb. 664, deren seitliches Profil Abb. 665 wiedergibt, vom Saale in das Kabinett auf der Ostseite des Hauses; die kleinere, Abb. 666, ist die in der Nordhälfte der Westwand aus dem Saale in das Treppenhaus führende Tür. Die Wirkung des edelen Raumes ist heute durch den Einbau der Holzrepositorien des Geschäftslagers und die Magazinierung der großen Türe sehr beeinträchtigt. In dem östlichen Kabinett befinden sich zierlich geschnitzte Fensterumrahmungen und Holzlambris mit einem schmalen Spiegel und Konsoltisch zwischen den beiden Ostfenstern. Ein drittes, niedriges Obergeschosß erstreckt sich über die ganze Fläche des Hauses.

## † DRUBBEL 19

1771: 65; 1785: Martini-Leischaft 317.

GESCHICHTLICHES. Stark veränderte Backsteinfront von etwa 1495. Straßenaufmessung 1720 Peuter. Straßen-Kataster 1760 bis nach 1800: Freikramer Joseph Bonse. 1857 Verbreiterung des linken Fensters im Erdgeschosß, 1882 Anlage einer zweiten Tür in der Mitte, 1889 Vergrößerung der Schaufenster entsprechend der Abb. 667. Abgebrochen 1910, Neubau nach dem Entwurf von Th. Wenking.

ERLÄUTERUNG. Der imposante, leider abgebrochene Giebel zeigt die allergrößte Ähnlichkeit mit der Front des Hauses Neubrückenstraße 13/14. Hier wie dort zwei verhältnismäßig